Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

237 (28.8.1922) Erstes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich M 43.—, frei Haus geliefert monatlich M 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 48.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 48.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— M.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 7.50; auswärts M 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 5.—; Reklamezeile M 25.—; an erster Stelle M 30.—. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 294. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 237. — Montag, den 28. August 1922 — Erstes Blatt.

Die Reparationskommission hat das Wort.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Paris, 25. Aug.

Eben meldet der Draht aus Berlin, daß die beiden Delegierten der Reparationskommission die Rückreise nach Paris angetreten haben. Das Ergebnis der Besprechungen konnte nach allem, was man in den letzten Tagen hier hörte, nicht mehr zweifelhaft sein. Herr Mauclère telegraphierte unaufhörlich an das Auswärtige Amt, und Herr Poincaré hielt den Hörer beständig in der Hand. Paris war fest entschlossen, in keinem Punkte nachzugeben, dagegen aber aus taktischen Gründen alle Schuld Deutschland zuzuschieben. Mit bewunderungswürdiger Disziplin arbeitete die Presse der Regierung in die Hand. Wir erlebten ein verwirrendes Trommelfeuer von Meldungen, Vermutungen, Enthüllungen, Interviews, so daß auch der kühlste Kopf schwindlig wurde, indes von deutscher Seite nichts oder wenig geschah, was irgendwie der Wahrheit hätte dienen können. Offenbar hatte man in Berlin die Hände gebunden; aber von Paris aus gesehen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Diskretion doch etwas zu weit ging. Es gibt ein Gebot, das über allen anderen steht: das der Selbsterhaltung. Um sie handelte es sich in diesen Tagen. Die französische Regierung begriff das so gut, daß sie alle Rücksicht fallen ließ und der dienstbereiten Presse fast stündlich genaue Informationen gab; sie tat das sehr augenfällig.

Es ist allerdings müßig, heute darüber zu rechten. In vieler Beziehung sind die Würfel bereits gefallen. Es ist Poincaré gelungen, was vordem unmöglich erschien: die Engländer von der Notwendigkeit, das kurzfristige Moratorium, das man Deutschland gewähren will, an die Bedingung der „produktiven Pfänder" zu knüpfen. Alles andere ist im Grunde unwesentlich. Die Türe zu Verhandlungen zwischen Frankreich und England, die noch vor einer Woche fest und definitiv zuschlagen erschien, ist heute wieder weit geöffnet. Deutschland war wieder einmal optimistisch — und dies wird vielleicht der folgenschwerste Optimismus sein, den es je hatte.

Die Reparationskommission hat nun das Wort. Sie wird ihre Entscheidung auf Unterlagen gründen, die ihr von der Berliner Delegation mitgebracht worden sind. Einiges, was die deutsche Regierung anbot, erscheint diskutabel, so ganz besonders die privaten Garantien. Es verlautet hier, daß Herr Dubois auf diesem Wege noch etwas weiter gehen will. Eine Reihe von französischen Großindustriellen soll sich bereit erklärt haben, mit denjenigen deutschen Wirtschaftsführern, die sich für die Ausführung von Reparationsleistungen verbürgen, in eine Art von Interessengemeinschaft einzutreten. Wie sich das Comité des forges — um dieses mächtige Industriegebilde handelt es sich insonderheit — diese Verbindung denkt, ist nicht recht klar. Man vernimmt, daß es sich vor allem um eine Sicherstellung der deutschen Rohstoffversorgung handelt. Das Sinken der Mark hat die Befürchtung ausgelöst, daß in kurzer Zeit die deutsche Industrie nicht mehr in der Lage wäre, sich die notwendigsten Rohstoffe zu verschaffen, daß eine Arbeitslosigkeit die Folge wäre, die in politischer Beziehung gefährlich wäre. In französischen Wirtschaftskreisen ist deshalb schon längst die Formel geprägt: Nieder mit der deutschen Konkurrenz — aber Einordnung der großen deutschen Industriezweige in das französische Wirtschaftssystem. Es wird hier eine Art Protektorat erstrebt, wie es vielleicht in der Völkergeschichte einzig dasteht, da politische und wirtschaftliche Interessen auf die sonderbarste Art miteinander verwoben sind.

Man hat vielfach und mit vollem Rechte die gerade Linie der französischen Politik gepriesen. Das will jedoch nicht besagen, daß auch die Methoden gleich bleiben. Es erscheint vielmehr von Tag zu Tag offenkundiger, daß die Taktik der reinen Gewalt nicht mehr für anwendbar erachtet wird, und das hauptsächlich deshalb, weil man am eigenen Fleisch die Wunden spürt, die man andern schlägt. Niemand weiß besser als die französische Regierung, mit welch verzweifelten Mitteln sie einer Entwertung des Franken im Gefolge der Mark entgegentreten mußte. Eine Fortführung dieser Finanzpolitik ist auf die Dauer unmöglich, da hier der wunde Punkt ist, an dem der Durchschnittsfranzose getroffen werden kann. Herr Poincaré kann alles wagen, nur nicht das, durch eine verkehrte Finanzpolitik sich unpopulär zu machen.

So lautet die Formel denn heute: Nicht Vernichtung Deutschlands, sondern wirtschaftliche Knechtung. Ich überlasse es der ökonomischen Logik und der Zeit, den Unterschied hier festzustellen. Auf jeden Fall: Wir werden in Zukunft mit dieser Einstellung Frankreichs zu rechnen haben. Die Methode wird bei den Verhandlungen im Schoße der Reparationskommission ihre erste Anwendung finden. Für Frankreich wird sie für den Augenblick den Vorteil haben, daß sie England besticht und sein Mißtrauen, zum Teil wenigstens, beseitigt. Und wer möchte behaupten, daß nicht schon damit etwas Großes für die französische Politik erreicht ist?

Wir werden uns in Zukunft mehr als bisher mit rein wirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen haben. Das heißt so: Deutschland, England und die übrige Welt wird sich ohne Hintergedanken an die Lösung dieser Fragen heranmachen, und wir werden vielleicht manchen interessanten Vorschlag zu hören bekommen. Aber es ist sehr leicht möglich, daß die Völker dabei eine große Gefahr übersehen: den französischen Machtgedanken, der sich in ein wirtschaftliches Gewand gehüllt hat, damit die Welt ihn nicht erkenne. Der Entscheid der Reparationskommission, der nächste Woche fallen wird, wird hier die Probe aufs Exempel geben. Herr Poincaré hatte ohne Zweifel interessante Dinge mit den zahlreichen Wirtschaftsführern zu besprechen, die er im Laufe dieser Tage empfing. Wirtschaft ist sonst nicht seine starke Sache, und man kann in seinen alten Tagen nicht von ihm verlangen, daß aus dem politischen Saulus ein ökonomischer Paulus werde. Wenn er sich trotzdem für Aktien und Kurse interessiert, so tut er es aus ganz anderen Gründen. Der Welt bietet sich hier eine bemerkenswerte Gelegenheit, betrogen zu werden.

Die Entscheidung für Mittwoch angekündigt.

Deutsche Unterhändler nach Paris berufen.

Paris, 27. Aug. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Reparationskommission war heute Sonntag mittag von 11 bis 1 Uhr versammelt. Die Kommission ist der Ansicht, daß es ihr nicht möglich sein wird, vor Mittwoch den 30. August eine Entscheidung über das von der deutschen Regierung am 12. Juli vorgelegte Moratoriumsverlangen zu fällen. Sie hat der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß, wenn diese von der Möglichkeit gehört zu werden, die ihr nach Artikel 234 des Friedensvertrages zusteht, Gebrauch zu machen wünscht, die Kommission geneigt ist, bevollmächtigte Vertreter bis zum Mittwoch hören.

*

Berlin, 27. Aug. Heute vormittag 10 Uhr findet, wie die „Montagspost" berichtet, eine Besprechung der Reichsregierung unter dem Vorsitze des Reichskanzlers statt, in der über die Mitteilung der Reparationskommission beraten und wegen der Entsendung der Delegierten und die ihnen mitzugebenden Instruktionen Beschluß gefaßt wird. Unter den Delegierten wird sich voraussichtlich, den Blättern zufolge, Staatssekretär a. D. Bergmann befinden.

*

Paris, 27. Aug. Nach der Agence Havas deutet der heutige Beschluß der Reparationskommission, ihre endgültige Entscheidung um drei Tage zu verschieben, darauf hin, daß die vier Delegierten den Wunsch haben, Einmütigkeit über diesen Beschluß zu erreichen. Die vier Delegierten hoffen in der Tat, sagt Havas, daß die letzten Meinungsverschiedenheiten, die noch bei einem oder zwei von ihnen sich zeigen sollten, alsdann beendigt sein werden, und daß, wenn schließlich am Mittwoch die Reparationskommission ihre Entscheidung trifft, diese Entscheidung einstimmig gefaßt wird.

Wie der „Temps" meldet, haben in der Sonntags-Sitzung der Reparationskommission, die einen offiziellen Charakter hatte, die einzelnen Delegierten ihre Ansicht über das deutsche Moratoriumsverlangen auseinandergesetzt. Die einen erklärten, sie seien einem Moratorium günstig gesinnt, die anderen, sie seien gegen ein Moratorium, wenn nicht durch Deutschland produktive Pfänder gegeben würden. Zwei Ansichten seien aber bei allen Mitgliedern der Reparationskommission zum Durchbruch gekommen: einmal, daß die gegenwärtige Unsicherheit ohne schwere Folgen nicht länger andauern dürfe, und daß die Entscheidung der Kommission möglichst früh, wenn möglich am Mittwoch erfolgen müsse, außerdem, daß durch die Delegierten Versöhnungsversuche gemacht werden müßten, um eine einstimmige Entscheidung herbeizuführen.

*

Artikel 234.

Nach Artikel 234 des Friedensvertrages hat der Wiedergutmachungsausschuß von Zeit zu Zeit Hilfsmittel und Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen und seine Vertreter nach Billigkeit Gehör zu gewähren. Er hat Vollmacht, die Zahlungsfristen entsprechend zu verlängern.

Pläne amerikanischer Bankiers zum Wiederaufbau Europas.

London, 27. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus Neuyork: In Williamstowne (Massachusetts) findet eine nicht offizielle Konferenz amerikanischer Bankiers statt, auf welcher Pläne zur Wiederherstellung Europas erörtert werden. In diesen Plänen werde die Streichung der Schulden der kontinentalen Alliierten an Amerika in Aussicht genommen; die Schulden Englands müßten jedoch bezahlt werden. Es wurde vorgesehen, daß Amerika dann gemeinsam mit Großbritannien den wirtschaftlich schwächeren Ländern Bedingungen auferlegen würde, welche die Wiederherstellung des Handels und des wirtschaftlichen Gleichgewichts bezweckten. Die Reformen auf dem Kontinent, auf denen bestanden werden müßte, umfaßten: 1. Reform der Staatsfinanzen einschließlich der Steuererhöhung, Verminderung der Heeresausgaben; 2. Wiederherstellung der Goldbasis auf einer neuen und viel niedrigeren Goldparität; 3. wirtschaftliche Regelung der deutschen Reparationsfrage, die eine große Herabsetzung der Forderungen an Deutschland umfasse, sowie ein Moratorium von drei oder fünf Jahren, falls keine ausländische Anleihe es Deutschland ermöglicht, einen Teil der Reparationen zu zahlen; 4. Beseitigung der zahlreichen künstlichen Handelsschranken, die verschiedene Länder Europas errichtet haben.

Amerika als Schiedsrichter?

Berlin, 27. Aug. Die „Voss. Ztg." erfährt aus London, daß Amerika bereits von England, Frankreich und Deutschland die Versicherung erhalten habe, daß diese drei Staaten mit dem Eintritt Hoovers als Schiedsrichter in die Reparationskommission einverstanden sind.

*

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die allgemein vorherrschende etwas optimistische Meinung über die Lage Deutschlands und über die Lösungsmöglichkeiten des Reparationsproblems, die seit zwei oder drei Tagen Platz gegriffen hat, dürfte nicht nur darauf zurückzuführen sein, daß der Vorschlag, den am Freitag die deutsche Regierung mit Hilfe der Westdeutschen Schwerindustrie den Delegierten der Reparationskommission geben konnte, einige Aussicht auf Annahme durch die Reparationskommission hat; man hofft auch darauf, daß unter dem Eindruck des Marksturzes die Vereinigten Staaten die Ueberzeugung gewonnen haben, man müsse nunmehr eingreifen. Die Gegner der Regierung Harding machten sich zu Trägern dieses Gedankens und es scheint ihnen mit Hilfe des amerikanischen Handelsministers Hoover gelungen zu sein, das Einverständnis der Regierung Harding dazu zu erringen, daß Hoover als neutraler Schiedsrichter über das Reparationsproblem eingesetzt wird. Jedenfalls hat der Führer der Senator Cox der Oeffentlichkeit mitgeteilt, daß die Regierung sich damit einverstanden erklärt habe, daß Hoover in die Reparationskommission eintritt. Da die Reparationskommission in allen Entscheidungen also wohl auch in der bevorstehenden Entscheidung über das deutsche Stundungsgesuch vier Länder vertreten sind, so ist Hoover dadurch tatsächlich zum ausschlaggebenden Schiedsrichter geworden. Amerikanischen Pressevertretern teilte Cox über den Plan folgendes mit:

Hoover würde die Aufgabe zufallen, die Lage Deutschlands festzustellen und die Summen zu skizzieren, die Deutschland zu zahlen in der Lage ist. Die Entscheidung würde auch von Frankreich angenommen werden, das heißt also, alle Parteien würden dazu beitragen, die Verhältnisse in Europa zu stabilisieren. Später, wenn die Reparationsfrage gelöst sei, würden Deutschland, Frankreich und Oesterreich in der Lage sein, die nötigen Anleihen zu erhalten.

Auf eine Unterredung mit dem Reichskanzler zurückkommend, erklärt Cox, der Kanzler habe in tiefster Bewegung gesagt: Wenn Sie die Vereinigten Staaten nicht für Europa interessieren, ist in Deutschland und ganz Mitteleuropa Alles verloren. Der Kanzler habe ihn ermächtigt, diesen Ausspruch der amerikanischen Presse zu übermitteln.

Lloyd George fährt zur Tagung des Völkerbundsrates.

Berlin, 27. Aug. Nach einem Londoner Telegramm der „Montagspost" verlautet dort an gutunterrichteter Stelle, daß sich Lloyd George zu der am 30. August stattfindenden Tagung des Völkerbundsrates selbst nach Genf begeben wird. Neben der österreichischen Frage wird sich der Rat auch mit panamerikanischen Fragen zu befassen haben.

Keine Reichstagseinberufung.

t. **Berlin**, 27. Aug. Bei der gestrigen Besprechung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage brachten die Vertreter der Sozialdemokraten und Unabhängigen einen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages ein. In Regierungskreisen ist man jedoch der Auffassung, daß die allgemeine Lage, trotz ihres großen Ernstes, eine sofortige Einberufung des Reichstages nicht erfordere.

Preußen ergreift ebenfalls Maßnahmen zur Linderung der Not der Bevölkerung.

t. **Berlin**, 27. Aug. Laut „Berliner Tagebl." sind auch von den preußischen Ressorts eingehende Pläne zur Linderung der Not der Bevölkerung Preußens ausgearbeitet worden im Zusammenhang mit den Vorschlägen der Reichsregierung. Ministerpräsident Dr. Braun wird diese Vorschläge der morgen zusammentretenden Ministerpräsidententagung vorlegen.

Oesterreich.

Innsbruck, 27. Aug. Bundeskanzler Dr. Seipel ist auf der Durchreise von Verona nach Wien am Samstag nachmittag in Innsbruck eingetroffen. Der Bundeskanzler hat sich über die eben abgeschlossene Reise folgendermaßen geäußert:

„Die Aufnahme der Vertreter Oesterreichs in Prag, Berlin und Verona war durchaus freundlich. Der Eindruck war unverkennbar, daß der Ernst der österreichischen Lage überall verstanden wird. In Prag war der vorherrschende Gedanke, daß die Aktion vor dem Völkerbunde aussichtsreicher sei, als sie nach den bisherigen Erfahrungen in Oesterreich glaubhaft erscheint. In Prag wurden wirtschaftliche Verhandlungen, die Oesterreich aus der Absperrung, unter der es seit dem Kriege immer noch leidet, herausführen sollen, in Aussicht genommen. Die Besprechungen in Berlin hatten, insofern sie die Vertreter Oesterreichs über die Verhältnisse des Deutschen Reiches und die Möglichkeit, von dort her Hilfe zu erhalten, informieren sollten, besondere Bedeutung schon dadurch, daß gerade die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den in Berlin erschienenen Mitgliedern der Reparationskommission stattfanden. Trotz der starken Inanspruchnahme durch diese Verhandlungen haben die Reichsminister, Reichskanzler Dr. Wirth und die übrigen Herren der Reichsregierung Zeit genommen, um mit den Oesterreichern stundenlang die von diesen vorgelegten Fragen zu erörtern. Die Lage des Deutschen Reiches als auch die Oesterreichs ist ernst. Die Nachwirkungen der Gewaltfriedensverträge machen sich fühlbarer als je. Es sei höchste Zeit, daß die Entscheidung falle, die das Volk aus der Ungewißheit herausbringe.

Krise in Tschechien infolge zu schnellen Steigens des Geldwertes.

Prag, 27. Aug. Der Zentralausschuß der Industrie der tschecho-slowakischen Republik beriet in einer Versammlung über die Mittel, die erforderlich sind, um die durch das Steigen der tschecho-slowakischen Krone hervorgerufene Industriekrise zu mildern. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Ausschuß hält Einschränkungen in den Ausgaben des Staatshaushaltes, Abschaffung der Kohlenabgabe und durchgreifende Ermäßigungen der Eisenbahn- und Zolltarife, sowie eine Anpassung der Löhne an die valutarischen Verhältnisse für dringend notwendig. Ferner sei Verbilligung der industriellen und landwirtschaftlichen Rohstoffe unerläßlich. In erster Reihe müsse die Kohle durch Freigabe der Kohlenwirtschaft und Herabminderung der Löhne verbilligt werden; auch müsse der Abschluß von Handelsverträgen beschleunigt und der Devisenhandel freigegeben werden.

Zusammenbruch des spanischen Postbeamtenstreiks.

Madrid, 25. Aug. Der Poststreik ist beendet. Das Personal hat sich gestern bedingungslos unterworfen. Als die Beamten zur Wiederaufnahme des Dienstes antraten, ersuchte sie der Direktor, ihre Unterwerfung zu unterzeichnen und sich bis zur Entscheidung der Regierung zurückzuziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Eröffnung der Leipziger Messe.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

dt. Leipzig, 28. Aug. In diesen Tagen der Zerrüttung der deutschen Währung darf die Leipziger Messe als ein hervorragendes Barometer für das wirtschaftliche Gedeihen angesehen werden. Das äußere Bild der berühmten Messestadt zeigte am Sonntag die gleiche Intensität wie sonst. Zu dem ersten Messetag hatte sich bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden. Gewaltige Menschenmassen strömten nach Leipzig. Von offizieller Seite wurde vorausgesagt, daß die Herbstmesse stark besucht sein werde. Das hat sich glänzend verwirklicht. Es wurden schon bis 26. August für die Allgemeine Messe 11 200, für die Technische Messe 2320, also zusammen 13 520 Aussteller angemeldet. Inzwischen ist die Zahl auf 15 000 gestiegen.

In der alten Börse am Naschmarkt ging am Sonntag mittag 12 Uhr vor geladenem Publikum die Eröffnung vor sich. Der Vorstand des Messeamtes, Dr. Köhler, begrüßte es, daß der Kongreß für weltwirtschaftliche Fragen in Leipzig stattfinde. In der zahlreichen Schar der Teilnehmer befindet sich auch der bekannte Professor Cassel aus Stockholm. Dann sprach der Leiter der literarischen Abteilung der Messe, Voß, über Wert und Bedeutung der Leipziger Messe. Wenn man sich vor Augen hält, daß die Leipziger Messe heute über eine Ausstellungsfläche von 280 000 Quadratmeter in etwa 82 verschiedenen Räumen verfügt, so kann man wohl kaum erwarten, daß am ersten Tage ein abschließendes Ergebnis mitgeteilt wird. Der Gesprächsstoff ist vielmehr der steigende Dollar und das ganze Währungselend. Und doch zeigt auch diese Messe das Bild enormer Leistungsfähigkeit.

Bei herrlichstem Wetter setzte der Verkehr sehr lebhaft ein, und das Geschäft äußerte sich zunächst in der Orientierung über Preise, Qualität und Absatzaussichten der nächsten Monate, teilweise aber auch in stürmischer Nachfrage. Eine ganze Reihe von Abschlüssen wurden in Textilerzeugnissen getätigt. Einige Firmen sollen bereits ausverkauft haben. Protestiert wurde gegen das Verlangen der Fabrikanten und Grossisten, vom inländischen Käufer in Goldmark oder Devisen bezahlt zu werden. Dieses Ansinnen löste bereits eine große Protestkundgebung aus.

Die Entwurf- und Modellmesse zeigt, wie auch die extreme moderne Richtung sich allmählich den gemilderten und zweckmäßigen Formen zuneigt.

Katholikentag in München.

München, 27. Aug. Als Einleitung zu den Verhandlungen des Deutschen Katholikentages fand heute eine öffentliche Kundgebung der Katholiken Deutschlands auf dem Königsplatze statt, zu der sich über 100 000 Personen eingefunden hatten. Kardinal Dr. Faulhaber-München richtete an die andächtig versammelten Teilnehmer eine Ansprache. Auch Kronprinz Rupprecht war erschienen und wurde überall begeistert begrüßt: Kardinal Faulhaber führte u. a. aus:

„Die Revolution, die wir in Deutschland erlebt haben, ist und bleibt ein Hochverrat und ein Meineid. Auch wenn aus dieser schlechten Sache einiges Gute neben Schlimmem entstanden ist, so bleibt doch grundsätzlich das Urteil dieses Unrechts auf dem deutschen Volke wie ein Kainszeichen haften." Ein anderer Gedanke war der: „Wehe dem Staat, der seine Verfassung aufbaut, ohne den Namen Gottes zu erwähnen! Wehe dem Staat, der Gesetze macht, die von den ewigen Grundsätzen der christlichen Wahrheit abweichen! Zwar wird man hin und wieder Kompromisse machen müssen, um Schlimmeres zu verhüten, aber das Kompromiß darf nie das Grundsätzliche werden." Recht anschaulich schilderte in gewaltiger Sprache der Kardinal die Ueberkultur gewisser Kreise und die Entsittlichung gar vieler Tausende im deutschen Volke. Er mahnte zum Schluß, in diesen Tagen der Boshaftigkeit sich erneut zu besinnen auf die christlichen Grundgesetze und auf die katholische Lehre.

Mittags 12 Uhr fand im großen Saale des Odeons die erste geschlossene Versammlung statt. Stadtrat Rauch, der Präsident des Münchener lokalen Komitees, begrüßte die Erschienenen und teilte mit, der Papst habe in einem, am 10. August in Rom gegebenen Handschreiben an das Vorbereitungskomitee sein Interesse an dem 62. Katholikentag ausgedrückt und besonders seine Freude darüber geäußert, daß gerade in München, jener angesehenen Stadt, welche vielen zum Vorbilde dienen kann, die Fragen besprochen werden, welche heute alle Völker bedrücke. Der Papst schreibt weiter, daß nur echte Religiosität und echter Glaube den Völkern Hilfe bringen könne.

Zum ersten Präsidenten des Katholikentages 1922 wurde der Oberbürgermeister von Köln, der Präsident des Preußischen Staatsrats, Dr. Adenauer, vorgeschlagen. Zweiter Präsident wurde als Vertreter der katholischen Arbeiterschaft der Redakteur und Reichstagsabgeordnete Joos-München-Gladbach. Ferner wurden gewählt zu Schriftführern u. a. Dr. Föhr-Baden. Auf Vorschlag des ständigen Komitees zur Vorbereitung für die Katholikentage wurde Fürst Alois zu Löwenstein und Geheimrat Dr. Porsch-Breslau dem Präsidium zugewählt. Darauf übernahm Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Führung der Geschäfte. Fürst Löwenstein erstattete nun den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Katholikentag des Jahres 1921 in Frankfurt mit einem Reinerträgnis von 100 000 ℳ abgeschlossen hat. Die Versammlung stimmt dann der Erhöhung der Beiträge zu.

Geheimrat Porsch widmete dem am 9. November 1921 als Dominikanermönch verstorbenen Grafen Karl zu Löwenstein, dem die Deutschen Katholikentage ungemein viel zu danken haben, ein Wort des Gedenkens.

Im Laufe des Nachmittags vereinigten sich in den verschiedenen großen Sälen der Stadt die verschiedenen Vereine.

Deutsches Reich

Stenographentag in Eisenach.

Eisenach, 20. Aug. Die Verhandlungen über eine Einheitskurzschrift wurden am Sonnabend fortgesetzt und endeten mit der Verständigung auf eine Resolution, die der 2. Hauptsitzung am Montag unterbreitet werden soll.

Am Sonntag vormittag fand das große Wettschreiben statt, bei dem mit einer Schnelligkeit von 200 bis 400 Silben diktiert wurde, auch in englischer, französischer, italienischer, spanischer und russischer Sprache sowie in Griechisch, Latein und Esperanto. Den Mittelpunkt der Tagung bildete die Festsitzung im großen Saal des Fürstenhofes. Der Verbandsvorsitzende Max Bäckler gab einen kurzen Rückblick auf die Erfolge des vor 25. Jahren aus der Vereinigung der Systeme Stolze und Schrey hervorgegangenen Einigungssystems. Nahezu 200 000 Personen werden jetzt jährlich nach diesem System unterrichtet, und in der Praxis hat es sich so glänzend bewährt, daß im Reichstag heute die Mehrzahl der Stenographenstellen mit Stolze-Schreyanern besetzt sind. Dem Vorsitzenden Max Bäckler, der während 25 Jahre die Schule Stolze-Schrey geleitet hat und der gleichzeitig auf eine 50jährige Tätigkeit als Stenograph zurückblickt, wurde eine Dankadresse überreicht. Eine Reihe um die Kurzschrift verdienter Persönlichkeiten wurden zu Ehrenmitglieder des Verbandes ernannt, u. a. auch Dr. Frey-Karlsruhe.

Dann folgte der Festvortrag von Senatspräsidenten Dr. Johnen-Düsseldorf über die Entstehung der Stolze-Schreyeschen Kurzschrift. Die Erfolge, die das Einigungssystem Stolze-Schrey erzielte, veranlaßten so führte Redner aus, schließlich auch die Gabelsbergersche Schule, die bis dahin den Einigungsverhandlungen ablehnend gegenüber gestanden hatte, nunmehr selbst Vorschläge zu einer Einheitskurzschrift zu machen. Mit der Hoffnung, daß diese Bestrebungen demnächst zu einem Erfolge führen würden, schloß der Redner seine Ausführungen.

Das Ergebnis des Wettschreibens wurde um Mitternacht verkündet. Zahlreiche Preise konnten verteilt werden. Die Spitzenleistung mit 400 Silben errangen Frange und Bullmann. Außerdem wurden hervorragende Leistungen in reiner Schulschrift bis zu 240 Silben, in den fremden Sprachen fast überall bis zu 200 Silben erzielt.

In der zweiten Hauptsitzung am Montag, den 21. August wurde zur Frage der Einheitskurzschrift einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„An das Reichsministerium des Innern mit Ueberreichung des neuen Entwurfes der deutschen Einheitskurzschrift die Frage zu stellen, ob die Leistungsfähigkeit und Einfachheit des Entwurfes allen an ein neuzeitliches System zu stellenden Anforderungen gerecht werden. Der Stenographentag der Schule Stolze-Schrey bedauert, diese Frage verneinen zu müssen. Er hält es deshalb für erforderlich, die Verhandlungen fortzuführen, um das auch von ihm erstrebte Ziel der einheitlichen Kurzschrift in zufriedenstellender Weise bald zu erreichen.

Kleinhandelssorgen.

München, 24. Aug. In Gegenwart der Spitzen der Behörden, zahlreicher Vertreter von Handelskammern und befreundeten Organisationen wurde gestern die Jahreshauptversammlung des Reichsbundes der Verbände des deutschen Lebensmittelhandels, Sitz Hannover, durch Landtagsabgeordneten Schmidt-Plauen eröffnet. Direktor des Verbandes, Senator Beythien-Hannover, M. d. R., sprach über „Fortfall des Packungszwanges und des Preisaufdrucks". Der Handel dürfe sich nicht bieten lassen, daß die Beibehaltung des Preisaufdrucks auf Packungswaren auf private Veranlassung fortbesteht, nachdem die Reichsregierung durch Aufhebung der diesbezüglichen Verordnung aus der Kriegszeit Verständnis für die Notlage des Einzelhandels bewiesen habe. Der verpflichtete die Anwesenden, nur dann Packungswaren zu kaufen, wenn die Lieferanten sich bedingungslos mit dem Fortfall des Preisaufdrucks einverstanden erklären. Landtagsabgeordneter Schmidt-Plauen sprach über die Zuckerfrage und wies auf die Mißstände hin, die sich in immer stärkerem Maße in der ungenügenden Versorgung des Einzelhandels mit Zucker und damit in der gesamten Verbraucherschaft bemerkbar machen. Es wurden Richtlinien ausgearbeitet, nach denen eine bessere Belieferung des Einzelhandels mit Zucker möglich sein wird. Diese werden der Reichsregierung und der Zuckerwirtschaftsstelle übermittelt. Kaufmann C. A. Fischer-Freiburg i. Br. sprach über die die Interessen des Einzelhandels aufs schwerste schädigende ungerechtfertigte „Warenverteilung durch Industrie und Großbetriebe". Redner forderte, daß die Handelskammern sich dieser wichtigen Frage annehmen und daß durch deren Vermittelung die in Frage kommenden Großbetriebe auf die riesigen Schädigungen aufmerksam gemacht werden, die dem Einzelhandel durch diese Gepflogenheiten zugefügt würden. Die Forderungen und Wünsche des Einzelhandels wurden in entsprechenden Entschließungen niedergelegt, die einstimmig Annahme fanden. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Zeitungsverbot.

Göttingen, 27. Aug. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat das Erscheinen des „Göttinger Tageblattes" auf die Dauer von zwei Wochen verboten auf Grund eines Artikels „Dollarkurs über 1000", in dem eine Verleumdung der Reichsregierung wegen ihrer Erfüllungspolitik erblickt wurde. Das Göttinger Landgericht hat auf die Beschwerde des Verlages des Blattes die Beschlagnahme der Nummer mit dem beanstandeten Artikel aufgehoben; der Oberpräsident hält jedoch das Verbot aufrecht und hat den Verlag auf den Weg der Beschwerde beim Ministerium des Innern verwiesen.

Aus Elsaß-Lothringen.

t. **Straßburg,** 24. Aug. Baron Claus von Bulach, der Sohn des ehemaligen Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen und Gründer der Elsässerpartei wird demnächst ein eigenes Organ zur Verteidigung der Interessen seiner Partei herausgeben.

Badische Politik

Doppelbesteuerung des Arbeitseinkommens im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr.

Berlin, 26. Aug. (Wolff.) Der schweizerische Bundesrat hat die deutsche Regierung ersucht, Delegierte für die Konferenz zu bestimmen, die sich mit der Frage der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete des Arbeitseinkommens in den deutsch-schweizerischen Grenzgebieten befassen soll. Die Schweiz hat vier Delegierte ernannt und zwar als Vertreter der an der Regelung der Frage interessierten Grenzkantone: Regierungsrat Miescher, Basel-Stadt, Regierungsrat Altdorfer als Vertreter des Bundes, den Vorsteher der Abteilung für Auswärtiges der politischen Departement Professor Sauter, den Direktor der eidgenössischen Steuerverwaltung Blau. — Die deutsche Regierung wird, wie das Wolffbüro erfährt, auf der Konferenz durch einen noch nicht bestimmten Vertreter des Auswärtigen Amtes und durch einen Ministerialdirigenten im Reichsfinanzministerium, Geh. Regierungsrat Pfeffer, sowie den Ministerialrat Born vertreten sein. Die Verhandlungen beginnen voraussichtlich am 19. September in Karlsruhe.

Aus Baden

Badischer Müllerbund.

t. **Karlsruhe,** 27. Aug. Der Badische Müllerbund hielt am letzten Sonntag hier seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Deetken-Mosbach erstattete den Tätigkeitsbericht. Abg. Hiller-Stuttgart referierte über die „Organisation im Müllergewerbe (Müllerbund, Innungen, Mühlenvereinigungen)". Der 2. Vorsitzende des Badischen Müllerbundes, Landtagsabg. Albietz-Wehr berichtete darauf über „Die Lage der Kundenmühlen und die Mahllöhne". Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Die gegenwärtige Wirtschaftsentwicklung zwingt auch die Kundenmühlen zur Heraufsetzung ihrer Löhne. Bei der Regellosigkeit der heutigen Preisbildung sehen wir uns veranlaßt, die vor dem Kriege übliche Forderung des Milterns wieder aufzunehmen, d. h. den Mahllohn in Natura zu verlangen, weil der Geldlohn den immerwährenden Schwankungen nicht folgen kann. Als Mindestforderung wird festgesetzt: acht Pfund auf den Zentner Getreide. Wer diesen Naturallohn nicht zahlen will, kann das Geld begleichen, wofür der Weizenpreis zugrunde zu legen wäre. Da aber auch dieser unter fortwährenden Schwankungen zu leiden hat, soll nötigenfalls statt des Naturallohnes bis auf weiteres der Mindestlohnsatz von 80 bis 100 Mark für den Zentner und bei den mit Hilfskraft betriebenen Mühlen ein entsprechend höherer Betrag gelten."

Ueber die Lage der Handelsmühlen wurde auf das Referat des Vorsitzenden in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß die Kommunalverbände den von ihnen beschäftigten Mühlen einen Mahllohn in derselben Höhe gewähren sollen, wie ihn die Reichsgetreidestelle ihren Mühlen bezahlt. Die besonderen Nebenvergütungen, welche die Reichsgetreidemühlen außer dem Geldlohn in natura erhalten, sind dabei zu berücksichtigen. Auch sollen die den jeweiligen Verhältnissen entsprechenden Erhöhungen erforderlichenfalls rückwirkend bezahlt werden.

Die Wahlen in den Ausschuß des Müllerbundes ergaben folgendes Resultat: Unterverband Mannheim: Vorsitzender K. Seitz-Schriesheim, Deetken-Mosbach, Hollerbach-Bretzingen; Unterverband Karlsruhe: Vorsitzender A. Walther-Söllingen, Glaisle-Rastatt, Geitz-Rußheim; Unterverband Freiburg: Vorsitzender J. Hechinger-Schuttern, Abgeordneter Albietz-Wehr, Lopp-Riegel; Unterverband Konstanz: Vorsitzender J. Knisel-Süßenmühle (Ueberlingen), Riedlinger-Bohlingen, Riegger-Kutzmühle (Villingen).

*

= **Ettlingen,** 27. Aug. Eine Millionenerbschaft aus Amerika fiel einer hiesigen Familie zu. Sie beträgt 10 000 Dollar, nach dem heutigen Kurswert etwa 20 Millionen Mark.

= **Mannheim,** 27. Aug. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag fuhr ein hiesiger Juwelier mit seinem Personenkraftwagen auf dem Friedrichsring auf eine aus den P-Quadraten kommende Einspänner-Droschke, direkt zwischen Pferd und Wagen, der Wagen wurde erheblich beschädigt, während das Pferd einen Beinbruch erlitt. Zwei in der Kutsche sitzende Personen trugen Hautabschürfungen davon, der Kutscher selbst wurde vom Auto etwa 30 Meter geschleift. Der Autolenker, sowie der Chauffeur erlitten

Theater und Musik

Der Verband deutscher Bühnenschriftsteller hat beim Reichsjustizminister angeregt, in Unterhandlungen darüber einzutreten, ob die Schutzfrist für dramatische Werke von dreißig auf fünfzig Jahre nach dem Tode des Verfassers ausgedehnt werden soll. Der Reichsjustizminister steht bis jetzt diesem Plan ablehnend gegenüber.

Zum Intendanten des Dortmunder Stadttheaters wurde der Dramaturg und stellvertretende Direktor der Leipziger Oper, Karl Schäfer, gewählt. Schäffer ist in leitender Stellung gewesen an den Bühnen in Augsburg, Danzig, Bremen, Braunschweig, unter Gregor an der Komischen Oper in Berlin und 6 Jahre in Essen unter Dr. Maurer, an dessen Stelle in Dortmund er jetzt tritt.

Eugen d'Albert hat eine neue Oper „Mareike von Nymwegen" vollendet. Das Buch ist von H. Alberti und behandelt ein niederländisches Legendenthema. In die Musik hat der Komponist eine Anzahl niederländischer Volks- und Kirchenlieder eingeflochten.

Theatergeschichte Prüfungsfach an einer Universität. Nachdem bereits im vergangenen Jahre eine theatergeschichtliche Abteilung des Deutschen Seminars an der Universität Köln gegründet worden ist, beschloß die philosophische Fakultät nunmehr, Theatergeschichte als besonderes Prüfungsfach beim Doktorexamen anzuerkennen. Damit ist in Köln zum ersten Male dem Theaterfachmann die Möglichkeit gegeben, sein Spezialstudium auch in seinem eigensten Fach zum Abschluß zu bringen.

Gastspiele der Wiener Volksoper in England. Zwischen einem englischen Konsortium und der Direktion der Wiener Volksoper ist ein Vertrag geschlossen worden, wonach die Volksoper im Laufe der nächsten Spielzeit mit zehn neu ausgestatteten und neu studierten Werken in London und in den größeren englischen Provinzstädten gastieren wird. Außer Opern von Wagner, Mozart, Puccini, Verdi, Charpentier und Gounod soll auch eine englische Oper „Die Kinder des Don" von Holbrooke, die 1912 unter Leitung von Nikisch in England einen sensationellen Erfolg errang, aufgeführt werden.

Eine Bismarck-Operette. Adolf Wolff, der rheinische Pianist und Tonsetzer, hat eine Bismarck-Operette vollendet, die den Titel führt: „Der letzte Kanzler". Den Text dazu schrieb Paul Pigni-Düsseldorf.

Kunst und Wissenschaft

Goethes Todesanzeige. Ein gelegentlicher Mitarbeiter, so schreiben die „Räder", erstand kürzlich in einer Altbücherei ein technisches Werk, stammend aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Er war nicht wenig überrascht, zwischen den letzten Blättern des Buches eine Beschreibung der ersten deutschen Eisenbahneinrichtungen sowie Goethes Todesanzeige, die nur noch in wenigen Stücken vorhanden ist, vorzufinden. Der Text der guterhaltenen Anzeige lautet: „Gestern Vormittag halb zwölf Uhr starb mein geliebter Schwiegervater, der Großherzoglich Sächsische wirkliche Geheime Rath und Staatsminister Johann Wolfgang von Goethe, nach kurzem Kranksein, am Stickfluß in Folge eines nervös gewordenen Katharrhalfiebers. Geisteskräftig und liebevoll bis zum letzten Hauche schied er von uns im drei und achtzigsten Lebensjahre. Weimar, den 23. März 1832. Ottilie von Goethe, geb. von Pogwisch, zugleich im Namen meiner drei Kinder: Walther, Wolf und Alma von Goethe."

Wiedererwachen des russischen Geisteslebens. In einem „Russischen Briefe" des „Literarischen Echo" von Dr. Arthur Luther lesen wir: Das geistige Leben in Rußland beginnt allmählich wieder zu erwachen — vor allem dank der neuen Wirtschaftspolitik, durch die das staatliche Monopol der Bücherfabrikation aufgehoben und der freie Wettbewerb wieder zugelassen ist. Es ist erstaunlich, wie viel neue Verlagsunternehmungen plötzlich aufgetaucht sind und wie viel Bücher auf den Markt geworfen werden. Das Verhältnis zwischen Regierung und Schriftstellern scheint jetzt genau das gleiche zu sein wie in der Zarenzeit: eine von starkem Mißtrauen durchsetzte gegenseitige Duldung. Der Versuch der Sowjetregierung, die Literatur ganz und gar zu ihrem gefügigen Werkzeuge zu machen oder zu unterdrücken, ist mißlungen: so blieb ihr nichts übrig, als die Leute innerhalb gewisser bescheidener Grenzen gewähren zu lassen. Die Schriftstellerwelt antwortete darauf mit einer nahezu völligen Abkehr von aller aktuellen Politik und einer immer leidenschaftlicheren Hingabe an rein ästhetische, religiöse und ethische Probleme. So bahnt sich in Rußland heute ein tatsächlicher Zusammenschluß aller Geistigen — über alle politischen und sozialen Schranken hinweg — an und damit auch eine neue Kultur und Kunst. Daß diese neue russische Dichtung ein stark realistisches Gepräge tragen wird, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen.

Bücherschau.

Matthias Claudius, des Wandsbecker Boten Gedichte. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G., Gotha. Der Verlag hat die vorliegende Auswahl von Gedichten, die sich getreu an ihre ursprüngliche Gestalt anlehnen, dem Andenken seines ersten Autors gewidmet, und damit eine Pflicht der Pietät gegen den Wandsbecker Boten zu erfüllen gesucht. Ist er doch durch sein doppeltes Band aufs engste mit ihm verbunden, nicht nur verlegerisch durfte er als erstem Matthias Claudius dienen, sondern sein Gründer dankt ihm auch das Glück seines Lebens, der Friedrich (Christoph) Perthes dessen Tochter 1797 heiratete. Der Buchschmuck zeigt u. a. den Dichter, seine Frau, geb. Behn, und beider älteste Tochter, einen Kupferstich nach Chodowiecki und eine Weihnachtsfeier aus dem Jahre 1796. Der Inhalt bringt Gedichte der „Zeit" (Jahres- und Tageslauf), aus dem Leben des Menschen, sowie Fabeln und Sprüche, die alle wohl mit zu dem Schönsten gehören, was der Dichter geschrieben hat, und zu denen man deshalb gerade in der heutigen Zeit immer wieder greifen sollte.

Trutz-Simplex oder Ausführliche und wundersame Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstreicherin Kurasche. Von Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen. Verlag Wilhelm Borngräber, Berlin.

Von Hans Jacob Grimmelshausen, dem Badener, hat der genannte Verlag diese Aufzeichnungen herausgegeben, die sich würdig dem bekannten Simplizissimus anreihen. Mit Recht heißt es deshalb auf dem Titelblatt, daß diese Kultur- und Lebensbeschreibungen einer vergangenen Zeit ebenso nützlich, lustig und annehmlich zu betrachten seien, wie Simplizissimus selbst.

Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Kavalier von Johann Gottfried Schnabel. Verlag Wilhelm Borngräber, Berlin.

Unter diesem Titel gibt der Verlag Reise- und Liebesgeschichten eines vornehmen Deutschen von Adel, Herrn v. St., heraus, der nach vielen sowohl auf Reisen, als auch bei guten Gelegenheiten verübten Liebes-Exzessen hat erfahren müssen, „wie der Himmel die Sünden der Jugend im Alter zu bestrafen pflegt." Auch diese in Form und Sprache, wenn auch nicht in der Art an Grimmelshausen erinnernden Kulturschilderungen führen den Leser in die Urwüchsigkeit „der guten alten Zeit" zum Beispiel und wohlmeinender Warnung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

einen Nervenanfall. Das Auto selbst wurde ebenfalls erheblich beschädigt. Der Schaden dürfte im ganzen etwa eine Million betragen. — Der Schraubendampfer Reitz 3 wollte mit drei Anhängeschiffen durch die Horchheimer Brücke fahren. Da die Schiffsbrücke mit einem Berg-Schleppzug besetzt war, drehte der zu Tal fahrende Schleppzug „Reitz 3" oberhalb der Brücke auf. Als die Schiffsbrücke wieder frei war, wurde dem Reitz-Schleppzug das Signal zur Durchfahrt gegeben, der dann wieder umdrehte, um durch die Brücke zu passieren. Diese Drehung gelang ihm jedoch nicht. Während die beiden letzten Kähne, die Gefahr erkennend, frühzeitig loswarfen, gerieten die beiden ersten Kähne in das stille Wasser der Lachmündung und fuhren auf, wobei sie sich Beschädigungen zuzogen. Die Rheinschiffahrt ist dadurch nicht behindert.

Durlach, 26. Aug. In der letzten Stadtratssitzung wurde u. a. beschlossen: die Gaskokspreise um 20 M je Zentner zu erhöhen. Diese betragen jetzt: Grobkoks 200 M, Nußkoks 215 M, Perlkoks 185 M, Schlackenkoks 100 M je Zentner ab Werk. — Um die Kinderspeisung im kommenden Winter sicherzustellen, erklärt sich der Stadtrat bereit, die Kosten für zwei Speisetage in der Woche auf die Stadtkasse zu übernehmen. Von den Eltern soll möglichst eine Beitragsleistung zur Deckung der hohen Kosten erreicht werden. — Auf Antrag der landwirtschaftlichen Kommission sollen die Sprunggebühren mit sofortiger Wirkung erhöht werden.

t. **Mannheim**, 26. Aug. In der letzten Nacht fuhr ein Juwelier mit seinem Personenkraftwagen auf dem Friedrichsring auf eine Einspänner-Droschke, direkt zwischen Pferd und Wagen, sodaß der Wagen erheblich beschädigt wurde und das Pferd einen Beinbruch erlitt. Zwei in der Kutsche sitzende Personen trugen Hautabschürfungen davon, der Kutscher selbst wurde etwa 30 Meter vom Auto geschleift. Der Autolenker sowie der Chauffeur erlitten einen Nervenanfall und das Auto selbst wurde erheblich beschädigt. Der entstandene Schaden dürfte im ganzen etwa 1 Million betragen.

Wiesloch, 27. Aug. Der Gemeinderat gab zu folgenden Punkten seine Zustimmung: Verpachtung der Gemeindejagd für 144 500 Mk. pro Jahr, Versteigerung des Obstertrages der städtischen Bäume, Erhöhung der Vergütung für die Kinderschwestern auf 900 Mk. monatlich, Erhebung einer vorläufigen Umlage für das Rechnungsjahr 1922/23 in Höhe von 5.40 Mk. auf 100 Mk. Steuerwert, Bildung eines Mietausschusses zur Festsetzung der Abzüge und Zuschläge zur Grundmiete, Beschaffung von künstlichem Dünger zur Düngung von Allmendwiesen, Ankauf von vier Eisenbahnwagen Torfstreu zur Linderung der für 1923 zu erwartenden Streunot, Erhöhung der Verpflegungssätze im Städt. Krankenhaus auf 70—75 Mk. pro Kopf und Tag, Erhöhung des Verkaufspreises für das im Schlachthaus hergestellte Kunsteis, Beitrag von 500 Mk. zur Unterbringung eines Kindes im Sanatorium Arlen, Lohnerhöhung für die Stadtarbeiter.

— **Freiburg**, 26. Aug. Einer auswärtigen Frau wurde hier beim Einsteigen in den Schnellzug vorgestern nachmittag um 4 Uhr eine Brieftasche mit 50 000 Mk. Inhalt gestohlen.

— **Obersimonswald**, 26. Aug. Beim Holzfällen wurde der 16jährige Sohn des Schlemperbauern Andreas Wehrle von einem fallenden Baume so unglücklich getroffen, daß er nach einigen Stunden starb. Den Angehörigen, die auch einen Sohn im Weltkriege verloren, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus Nachbarländern

Landau, 26. Aug. Die Belegschaft des Homburger Kraftwerks hatte gestern Mittag in einem einstündigen Ultimatum sofortige Lohnerhöhungen verlangt. Da in dieser Zeit die Forderung nicht erledigt werden konnte, verließen die Arbeiter den Betrieb, sodaß die Pfalz seit 2 Uhr ohne elektrischen Strom ist.

t. **Speyer**, 26. Aug. Ein des Schwimmens unkundiger junger Mann geriet in der hiesigen Badeanstalt in das acht Meter tiefe Bassin und kam in Gefahr, zu ertrinken. Dem gerade in der Badeanstalt anwesenden Regierungspräsidenten von Ohlingsperg gelang es, den jungen Mann an Land zu bringen und zu retten.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Volksschauspiel Oetigheim.

Es steht außer allem Zweifel, daß die diesjährigen Spiele auf der Volkskunststätte Oetigheim, sowohl wegen der Großartigkeit des szenischen Ausbaues der Bühne, als auch wegen der Schönheit des Spieles weit über den Rahmen gewöhnlicher Volksschauspiele hinausgehen und sich würdig an die Seite des weltberühmten Oberammergau stellen dürfen. Neben der näheren Umgebung bringt auch die Ferne Sonntag für Sonntag einen erheblichen Besucherstrom; ausländische Kurgäste von Baden-Baden, Herrenalb, Wildbad und Freudenstadt geben ihm ein internationales Gepräge. Der prächtige Sommertag lockte am letzten Sonntag wieder annähernd 5000 Besucher an, sodaß der übervolle Zuschauerraum die Masse der Erschienenen kaum fassen konnte. Das harmonische Spiel mit seinen prächtigen Einlagen von Musik und Gesang steht jetzt auf voller Höhe und hinterläßt mächtige Eindrücke. In dem Rahmen der Karlsruher Herbstwoche sind nun auch 2 Sonderaufführungen am Samstag, den 9. und 16. September auf der Freilichtbühne eingefügt. Die anfänglich für Mittwoch, den 6. und 13. vorgesehenen Spieltage mußten mit Rücksicht auf die in der Industrie tätigen Mitwirkenden je auf den Samstag verlegt werden. Ein Besuch der Volkskunststätte Oetigheim dürfte mit zum Schönsten und Besten gehören, was die Herbstwoche ihren Besuchern bietet. An den genannten Samstagsspieltagen beginnt das Spiel um 2 Uhr nachmittags; zum Spielbesuch verkehren die gewöhnlichen Spielzüge.

Aus dem Stadtkreise

Die Karlsruher Lebensversicherung.

Die nachstehenden Ausführungen geben wir unter Hinweis auf die in der letzten Zeit durch die Presse gegangenen Mitteilungen, die „valutakranken" Lebensversicherungen betreffend, wieder.

Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. wird im Einvernehmen mit der Verwaltung der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit zu Karlsruhe die Gründung einer Aktien-Gesellschaft vornehmen, und zwar unter der Firma

Karlsruher Lebensversicherungsbank, Aktien-Gesellschaft zu Karlsruhe.

Die neue Lebensversicherungsbank A.G. wird mit einem volleingezahlten Kapital von Mark 10 000 000 plus 1 000 000 Mk. Kapitalreservefonds und außerdem mit einem Betriebs- und Organisationsfonds in Höhe von 9 000 000 Mk. ausgestattet werden.

Die Abmachungen mit der alten Verwaltung der Karlsruher Lebensversicherung A.G. gehen dahin, daß die [illegible] Gesellschaft die im Jahre 1922 geschlossen[illegible] nimmt und eber[illegible] nehmer das M[illegible] aus den Jahre[illegible] wird die „Fr[illegible] 40 Proz. im eig[illegible] rend die restlich[illegible] gewissen Zeit i[illegible] und zwar auch d[illegible] sicherte und Org[illegible] Verwaltung de[illegible] Errichtung der [illegible] tragen, ebenso [illegible] die gesamten B[illegible] risten und des [illegible] herigen Dienstv[illegible] erhält die gesamte Einrichtung der Karlsruher, sowie die ganze Innen- und Außen-Organisation.

Der Aufsichtsrat wird aus vier Herren der Frankfurter Allgemeinen und drei Herren der alten Karlsruher bestehen, vorüber nach Gründung noch nähere Mitteilungen gemacht werden sollen.

Nach erfolgter Gründung wird die gesamte Organisation der alten Karlsruher sofort für die neue Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. in Tätigkeit treten.

Die nötigen Vorlagen liegen bereits dem Aufsichtsamt für Privatversicherung vor.

Die Erhöhung der Gütertarife. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Die Reichsbahn ist infolge der katastrophalen Entwicklung der Mark und der sich daraus ergebenden Ausgabesteigerungen genötigt, die zurzeit gültigen Gütertarife zum 1. September d. J. um 50 Proz. zu erhöhen. Diese Erhöhung wird bei der zum 1. Oktober erfolgenden organischen Umarbeitung des Gütertarifes, bei der der neue Reichseisenbahnrat mitwirkt, bereits berücksichtigt. Nachdem das erste Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres mit einem Betriebsüberschuß von rund 2,5 Milliarden abgeschlossen hatte, sah die Reichsbahn trotz der gewaltigen Preis- und Lohnsteigerungen, die Anfang Juli einsetzte, von einer Tariferhöhung am 1. August ab. Die neuerdings erfolgte Steigerung aller sachlichen und persönlichen Ausgaben ist aber so stark, daß beispielsweise zurzeit für Schienen das 194fache, für Stabeisen das 215fache, für deutsche Kohle das 158fache und für englische Kohle, auf die die Reichsbahn heute zu mehr als ein Viertel ihres Gesamtbedarfs angewiesen ist, das 440fache des Friedenspreises zu bezahlen ist. Nur die günstige Verkehrsentwicklung der letzten Monate ermöglichte es, von einer völligen Anpassung der Gütertarife an diese Preissteigerungen abzusehen. Die durchschnittliche Tariferhöhung gegenüber dem Frieden beträgt vom 1. September ab rund das 140fache. Die Ersparnismaßnahmen der Reichsbahn sowohl auf persönlichem wie auf sachlichem Gebiet sind bei der Bemessung der heutigen Tarifsätze nach dem heutigen Geldstande entsprechend hoch bewertet.

Sonderzug nach München. Um aufgetretene Zweifel zu beseitigen, können wir mitteilen, daß der Sonderzug, der am 21. September von Karlsruhe nach München und am 26. September von München zurück gemeinsam von der Handels- und Handwerkskammer Karlsruhe geführt wird, für jedermann zur Benützung freisteht, so daß also auch Privatleute sich an dem Sonderzug beteiligen können. Da die Fahrpreise den normalen Fahrpreisen gegenüber wesentlich verbilligt sind und außerdem am 1. Oktober eine mindestens 50proz. Erhöhung zu erwarten ist, kann die Benützung dieses Sonderzuges nach München nur empfohlen werden. Interessenten wollen sich mit der Handelskammer Karlsruhe, Karlstraße 10, bezw. Handwerkskammer Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, ins Benehmen setzen.

Die Basler Feldmusik in Karlsruhe.

Zum zweiten Male erhielt unsere Stadt gestern den Besuch einer Schweizer Musikkapelle. Aus Holland kommend, trafen morgens 8 Uhr die Basler Feldmusik sowie das Trommler- und Pfeiferkorps der Basler Mittwochsgesellschaft hier ein, empfangen von einigen Herren der hiesigen Schweizer Kolonie. Man begab sich zunächst zu einem Imbiß ins Restaurant „Moninger" und benützte dann die kurze verfügbare Zeit zur Stadtbesichtigung. Um 11 Uhr gings in flotter Marschmusik, begleitet von einem zahlreichen Publikum, durch die Kaiser-, Karl-Friedrich- und Ettlingerstraße zum Stadtgarten, wo die Schweizer Gäste bei gewaltigem Menschenandrang ein Konzert veranstalteten. Die ausgezeichneten Vorträge [illegible] abisch (früher [illegible] n reichen und [illegible] Darbietungen [illegible] s am Schlusse [illegible] se wurden die [illegible] e dazu die Fah- [illegible] Mittagsessen im [illegible] r. Huber aus [illegible] reundliche Auf- [illegible] dt hervor, warf [illegible] enen Reisetage, [illegible] eschaut und er- [illegible] te Manneszucht [illegible] zum Teil dem [illegible] deren Können auf dem Gebiete der Tonkunst, damit den Dank an den rührigen Dirigenten Kabisch und den nicht minder verdienten Präsidenten Striebi verbindend. Nach diesen wenigen Stunden Aufenthalt machte man sich mit dem Schnellzug 3.15 Uhr auf die Heimreise. Zuvor hatten die auf dem Bahnsteig anwesenden Mitglieder der Schweizer Kolonie einen Blumenstrauß mit rot-weißer Schleife überreicht. Die uniformierten Gäste, besonders aber die Trommler und Pfeifer in ihrer historischen Uniform von 1830, hatten natürlich nicht geringes Aufsehen erregt. — Aus Holland konnten die Musiker berichten, daß ihnen dort überall, besonders aber in Amsterdam, ein glänzender Empfang bereitet und sie reichlich mit Blumengebinden bedacht wurden. Auf solche Weise stattete auch die Stadtverwaltung Karlsruhe ihren Dank ab.

Gestohlen wurde vor einigen Tagen aus dem Städt. Gaswerk hier ein Wechselstrommotor mit der Bezeichnung B.G.S. Nr. 3138, Type D.S. 30 Kurzschlußanker K.W. ⅛ Spannung 220/380, Stromstärke 1,0 bis 0,5 Ampern, Tourenzahl 1420 im Werte von 12 000 Mk.

Ertappt und verhaftet wurden ein Hilfsarbeiter aus Ettlingen und ein Hilfsarbeiter aus Leopoldshafen, die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag mit Fahrrädern und Rucksäcken hierher kamen und aus einem Lagerraum in der Kriegstraße Branntwein usw. stehlen wollten. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurde noch eine Menge solcher Ware vorgefunden.

Unfälle. Am 24. August ist ein 63 Jahre alter Maurer in Stutensee von einem Gerüst gestürzt, er hat sich dabei einen komplizierten Vorderarmbruch zugezogen. Der Verletzte wurde in das Diakonissenhaus verbracht, wo er infolge einer hinzugetretenen Blutvergiftung starb. — Am 27. August fiel ein 2 Jahre altes Kind in der Gottesauer Kaserne (Schlößle) in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 4. Stockes in den Hof und war sofort tot.

Veranstaltungen.

Tanzabend der Schule Herion. Man schreibt uns: Am Samstag, den 2. September, veranstaltet die Schule Herion aus Stuttgart mit ihrem Meisterensemble einen Tanzabend im hiesigen Städtischen Konzerthaus. Die Schule Herion ist schon in den bedeutendsten Städten Deutschlands (Berlin, München, Köln, Frankfurt usw.) mit hervorragendem Erfolg aufgetreten; nach ihrem letzten Gastspiel in Baden-Baden schrieb die dortige Presse in begeisterten Artikeln, daß der Abend zum Schönsten, Interessantesten und Besten gehörte, was man bis jetzt in Baden-Baden überhaupt gesehen habe. Die Schule Herion nimmt heute eine führende Stellung ein, und Publikum und Presse sind immer wieder voll von Bewunderung des eigenartigen Zaubers, der von diesen Tänzen ausgeht. Schon dadurch, daß Einzeltänze mit Gruppendarbietungen abwechseln, unterscheiden sich diese Vorführungen sehr wesentlich von den üblichen Tanzabenden einzelner Solisten. Die Kostüme sind von hoher Schönheit. Man darf daher dem Karlsruher Abend mit hochgespannter Erwartung entgegensehen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat die Vorbereitung übernommen, der Vorverkauf beginnt heute Montag.

Städt. Konzerthaus. Heute Montag ist die letzte Vorstellung für den Verein Volksbühne O 8 „Das Glücksmädel". — Morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag finden die drei letzten Aufführungen der diesjährigen Sommerspielzeit statt, und zwar gelangt das Singspiel „Zu Bacharach am Rhein" zur Aufführung; in der Rolle des „Fremden" gastiert in diesen Aufführungen ebenfalls wieder Herr Fritz Herz vom hiesigen Landestheater.

Stadtgartenkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet bei schönem Wetter am Dienstag abend ein Konzert mit reichhaltigem Programm.

Sport-Spiel

1. F.C. Pforzheim — Germania Brötzingen 4:2.
Fußb.-Ver. Rastatt — Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe 5:2.
Birkenfeld — Ludwigshafen Fußballges. 2:0.
Phönix Mannheim — Speyer F.V. 3:2.
1. F.C. Nürnberg — Sparta Prag (tschechischer Meister) gewinnt in München 3:2.
Norddeutschland — Nordholland 6:1.
Mitteldeutschland verlor in Leipzig gegen Ungarn mit 3:5 Toren.

Vom Wetter

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte.)

Die Wetterlage. Unter dem Einfluß hohen Luftdruckes über Osteuropa hält das heitere und warme Wetter an. Da sich aber jetzt von Westen her niederer Druck auszubreiten beginnt, scheint ein Wetterumschlag einzutreten. Voraussichtliche Witterung: Zunehmende Gewölke, einzelne Regenfälle, kühler, westliche Winde.

Tagesanzeiger

Montag, 28. August 1922.

Städtisches Konzerthaus. „Das Glücksmädel. Abends 7½ Uhr.

Die dreizehnte Fee.

Roman von Mervarid.*

(36) —— (Nachdruck verboten.)

Nun hatte Adine die Arbeit gekostet und stand mutlos und müde vor dem Wege, der ihr viel, viel zu lang für ihre erloschene Kraft erschien. Nun sollte sie die starke Hand ergreifen, die sie führen wollte? Sie sollte sich tragen lassen von den Armen des Mannes, den sie nicht liebte und vielleicht auch nie lieben würde —?

Die Morgensonne schien ihr ins Gesicht, als sie endlich einschlief.

Es war eine quälende Zeit, die für sie folgte. Manchmal wünschte sie, nie nach Wenda gekommen zu sein; manchmal, Werner möchte kommen und einfach sagen: „Du bist nun mein!"

Aber Werner kam nicht. Denn er war wirklich ein Dickkopf. Sie sollte sich ganz frei und ungedrängt entschließen. Er war stiller als sonst. Denn weil er sie aus Stolz durch nichts zu seinen Gunsten beeinflussen wollte, wurde er innerlich befangen, und das versteckte er unter einer Gelassenheit, die Adine zuweilen glauben ließ, sie habe alles nur geträumt.

Auch Frau Droste ließ die Sache nun ruhig ihren eigenen Gang gehen — bloß insgeheim streichelte sie Werners Haar, wenn er keinen Mut zum Hoffen mehr hatte und sagte: „Es wird schon alles noch gut werden!"

Auf der Bank unter dem Flieder saß Adine nicht mehr. Das hätte ihr wie eine Aufforderung an Werner ausgesehen, und sie war ihm gegenüber so unfrei, daß sie nicht mehr wußte, was sie tun und lassen durfte.

Sie stand am Treppenfenster und sah der untergehenden Sonne zu, als Werner aus der Fabrik kam und in die Haustür trat. Sie zauderte zu gehen und zauderte zu bleiben und hörte seinen Gruß, ehe sie zu einem Entschluß gekommen war.

Nun mußte sie sich umwenden und zu ihm reden. Ihr fiel nichts anderes ein, als von der Sonne zu sprechen. „Sehen Sie doch die kupferne Glut, und wie dort drüben der smaragdgrüne Streifen steht!"

„Sie sehen hier unten nur die Hälfte! Das Schönste ist drüben über dem Walde. Kommen Sie zu mir an mein Giebelfenster, dann haben Sie etwas für Ihr Malerauge."

Sie ging mit ihm in sein Wohnzimmer, und in scheuer Neugier huschte ein heimlicher Blick durch den Raum.

Werner wurde plötzlich rot. Er hatte ganz vergessen, daß Adine die alte, grüngebeizte Staffelei, die so einfach zwischen den gediegenen Möbeln stand, ja nicht zu sehen brauche. Aber schon blieben ihre Blicke daran hängen. Die sah sie heute doch nicht zum erstenmal?

Mit erstaunter Frage wandte sie sich an Werner: „Malen Sie denn?"

An den Sonnenuntergang dachte keines von beiden mehr. Werner zog sich ärgerlich an dem Haarringel, der immer mitten auf seine Stirn fiel. Warum hatte er nur nicht an die Staffelei gedacht und an die liebe, kleine, sentimentale Narrheit, die ihn geheißen hatte, sie in sein Zimmer zu stellen!

„Nein", sagte er trotzig, und als Adines Blick auf dem Holze die Stelle wiederfand, die das Zeichen A.M. trug, fügte er leiser hinzu: „Nun ja — es ist die Staffelei, an der Sie bei Marka gemalt haben! Als Marka fortging, habe ich sie darum gebeten. Sie sollte nicht unter altem Gerümpel auf dem Boden stehen. Ich wußte doch, daß Ihr ganzes Herz daran hing. Und wenn sie bei mir stand, konnte ich mir wenigstens einbilden — —"

Keins sprach mehr, auch dann nicht, als ihre scheuen Finger sich langsam in seine Hand stahlen — als er sein dunkles Gesicht an ihr weiches, bleiches legte. — —

Im Frühling zog Adine als junge Frau in das Haus unter den Kletterrosen. Drostes richteten ihr die Hochzeit aus, und Marka kam von Rom, um Kranzjungfer zu sein.

Ilse war schon lange wieder in Berlin, aber noch immer konnte sie sich nicht in den Gedanken finden, daß ihre Kampfgenossin einen anderen Weg eingeschlagen hatte. Unbewußt blieb in ihr noch immer die Empfindung lebendig, daß sie zu zweien für ihr Leben zu sorgen hätten.

Aber wenn Adine schrieb, war sie doch froh, daß es für die Schwester anders gekommen war.

Adine war still und dankbar. Bei Werners Ruhe und Zartfühligkeit konnte sie sich ohne Zwang in ihr neues Leben finden. Das war etwas, wofür Ilse den Schwager lieb hatte.

Sie lebte ihre Tage weiter, wie sie es nun schon seit vier Jahren gewöhnt war, Tage voll Arbeit, Unruhe, Hoffnung und Enttäuschung. Sie hatte ihr bescheidenes Teilchen lokalen Ruhmes erworben, darüber kam sie nicht hinaus.

Sie sah neben sich Männer mit grauen Köpfen stehen, die die Kenntnisse und Erfahrungen eines ganzen Lebens mit einzusetzen hatten, und die auch nicht höher kamen, als nur eben eine Stufe über den Alltag. Derer, die stiegen, waren so wenige, und es waren lange nicht immer die besten!

Auch in der Redaktion hatte sie mancherlei Sorgen. Herr Langertz kränkelte viel, und man sprach davon, daß er vielleicht gezwungen sein würde, die Geschäftsleitung niederzulegen. Das wäre für alle ein harter Schlag gewesen. Denn was ein neuer Herr für den einzelnen bedeuten würde, das wußte niemand. Langertz war seinen Angestellten, wenn er sie brauchbar und anhänglich fand, ein wohlwollender Förderer gewesen; man hätte in ihm auch einen Freund gehen sehen, und das schuf allen eine stille Furcht.

Aber Ilses Willenskraft überwand noch alles. Wenn es nicht mehr die frohe Gewißheit der eigenen Stärke, wenn es auch nicht mehr die grimmige Unbeugsamkeit des Trotzes war, mit der sie den Feindseligkeiten des Lebens standhielt, sie blieb doch aufrecht und trug die Stirn hoch, je mehr ihr auf die Schultern gelegt wurde.

In Gesellschaft war sie zuweilen so ausgelassen, daß sie nachher selbst erschrak; sie wurde allgemein um ihr glückliches Naturell beneidet und wußte doch selber nur zu gut, daß sie oft nur lachte, um den Flügelschlag der unablässig und heimlich über ihr kreisenden Bangigkeit nicht zu hören.

Als es Herbst wurde, hatte sie einige Erfolge, die zwar materiell nicht viel bedeuteten, aber so schnell aufeinander folgten, daß sie wieder neuen Mut schöpfen mußte. Da siegte ihr Elastizität wieder eine Weile, da war sie wieder die fröhliche, unverzagte Ilse Mathias ihrer ersten Mädchenzeit.

In ihrer literarischen Gesellschaft fand sie viel Freundschaft, auch solche von Männern, und da nur Männer, die an Geist und Charakter hochstehen, mit Frauen Freundschaft halten können, erfuhr Ilses Leben gerade dadurch eine Bereicherung, die ihr viel zu ersetzen imstande war.

Levis, der zweite Vorsitzende, war im Laufe der Zeit immer seltener gekommen, und wenn sie Dr. Dornbrück nach ihm fragte, sprach dieser mit leiser Trauer von ihm. Er war den letzten Winter in Kairo gewesen und ebenso krank zurückgekommen, wie er hingegangen war! Nun wollte er in Berlin bleiben. Er ging nicht mehr aus, aber Dr. Dornbrück oder irgend ein anderer der Herren war oft bei ihm. Es tat Ilse sehr leid, das zu hören, denn sie konnte sich Levis nicht anders denken, als leidlos über allen Dingen stehend. (Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Ueber die diesjährigen Herbstaussichten im Weinbau schreibt die „Deutsche Weinzeitung" in einem umfassenden Bericht:

Der Rebstand ist nach wie vor vorzüglich und das Wachstum der Trauben hat derart Fortschritte gemacht, daß dieselben heute gegen gute Jahre nicht mehr im Rückstand sind. Die bei dem oft feuchten Wetter auftauchenden Krankheiten wurden energisch bekämpft, sodaß von einem Schaden, vereinzelte Stellen ausgenommen, kaum die Rede ist. Dabei sind die Trauben groß und gepackt, fangen bereits an, verschiedentlich, namentlich in den guten Lagen, in den Wein zu gehen, während die Frühsorten sich schon allmählich zu färben beginnen. Das Quantum dürfte ebenfalls ein recht befriedigendes werden, sodaß alles in Allem genommen die Aussichten trotz unbeständiger Wetterlage heute noch als recht günstig bezeichnet werden können. Selbstverständlich geben die letzten Monate den Ausschlag. Dieselben können das Ergebnis genau so zu einem durchaus befriedigenden Resultat führen, wie zu dem Gegenteil. Für den Weinhandel sind die Verhältnisse mehr als schwierig. Der Konsum läßt, abgesehen von einem gewissen Kreis von Abnehmern, Ausländern und Vergnügungslokalen zu wünschen übrig. Auch die Vorräte in ausländischen Weinen schrumpfen zusammen und ein Ersatz ist bei dem heutigen Stand der Mark, dem Goldzuschlag und den riesigen Spesen kaum zu beschaffen. Alles setzt seine Hoffnungen auf einen reichen Herbst, der hoffentlich ein großes Quantum bei mittlerer Qualität bringt, womit allen Teilen am meisten geholfen wäre. Ueber die eventuellen Herbstpreise sich irgendwie zu äußern, erscheint ein gefährliches Wagestück, denn bei der heutigen unklaren Zeit, in der sich die Ereignisse von Tag zu Tag überstürzen, ist ein klarer Blick wie früher geradezu unmöglich und das Prophezeien heute mehr denn je eine undankbare Sache. Die Ansichten in Fachkreisen gehen deshalb begreiflicherweise auch sehr auseinander, sodaß es wohl im Interesse der Allgemeinheit liegen dürfte, Zahlen, die heute hier und da laut werden, überhaupt nicht zu nennen, zumal solche doch auch tatsächlich mehr oder weniger in der Luft hängen.

Deutscher Weinbaukongreß in Freiburg.

Anläßlich des vom 5. bis 7. September 1922 in Freiburg i. Br. stattfindenden 30. **Deutschen Weinbaukongresses** veranstaltet der Badische Weinbauverband eine Kostprobe badischer Weine. Die Auswahl der hierbei darzubietenden Weine hat bereits stattgefunden. Das Verzeichnis weist die stattliche Zahl von 60 Nummern,

mer eine Ansprache. An

sind Originalerzeugnisse der Aussteller und naturrein. Sie gehören alle dem hervorragenden Jahr 1921 an. Diese badische Weinkostprobe wird somit ein ausgezeichnetes Bild unserer badischen Edelgewächse bieten und sich sicher des größten Anklanges der Kongreßbesucher erfreuen. Im Rahmen der übrigen Kongreßveranstaltungen ist sie auf den 7. Sept. nachmittags vorgesehen.

Zuckererzeugung und Verbrauch in Deutschland.

Die Erzeugung von Zucker im Deutschen Reich hat nach amtlichen Nachweisen in den ersten zehn Monaten des laufenden Betriebsjahres (in Rohzuckerwert ausgedrückt) rund 25,6 Mill. Ztr. betragen. Das sind rund 4 bezw. 11½ Mill. Ztr. mehr als in den entsprechenden zehn Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre. Mit diesen Zahlen ist bereits das Ergebnis des ganzen Betriebsjahres festgelegt, da in den beiden letzten Monaten eine ins Gewicht fallende Erzeugung nicht mehr stattfindet.

Der **Verbrauch von Zucker im Deutschen Reich** belief sich in den ersten zehn Monaten des Betriebsjahres 1921/22 auf rund 24,26 Mill. Ztr. Der Verbrauch in dem entsprechenden Zeitraum der beiden Betriebsjahre 1920/21 und 1919/20 ist damit um rund 5½ bezw. 8½ Mill. Ztr. überschritten worden.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Aktiengesellschaft für Erzbergbau- und Hüttenwesen in Berlin. In der Generalversammlung wurde bezüglich des Unternehmens in Badenweiler mitgeteilt, daß der Hauptstollen in den letzten 4 Monaten um weitere 100 Meter auf nunmehr 400 Meter vorgetrieben worden sei. Man habe 2 neue Gänge erschlossen, deren Erze in qualitativer Hinsicht voll befriedigten. Nach dem Gutachten eines bekannten Sachverständigen sind die Gänge von selten reichem Erzgehalt. Außer silberhaltigen Bleierzen werde man auch Zink, Quarz und Schwerspat fördern. An assortierten Erzen lägen 600 Tonen auf den Halden, die heute bereits einen beträchtlichen Wert darstellen. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Arbeitskräften seien durch die Schaffung von Unterkunftsräumen behoben und Mitte September werde man den Betrieb und sodann auch den Verkauf aufnehmen können. In letzter Zeit habe man einen neuen Gang von 1,80 Meter Mächtigkeit entdeckt, der Manganerze von einem Gehalt von 39—40 Prozent Mangan enthalte. Außerdem habe die Gesellschaft ein weiteres Manganerzfeld und ein Zinkfeld erworben. Nach der Mitteilung eines Aktionärs hat sich eines der größten Werke der Indu-

Schwäbische Möbelindustrie A.-G. in Murrhardt. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zum Bezuge der aus der Kapitalserhöhung vom 12. August d. J. stammenden 1500 Inhaberstammaktien zum Kurse von 160 Prozent auf. Das Bezugsrecht muß in der Zeit vom 22. August bis zum 6. September dieses Jahres getätigt werden, da sonst das Vorzugsrecht verfällt.

Pschorr-Bräu A.-G. — Schultheiß-Patzenhofer-Gruppe. Die Brüder Georg, August, Joseph und Robert Pschorr in München beabsichtigen ihr als offene Handelsgesellschaft betriebenes Unternehmen, das bekannte Pschorrbräu, in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, wobei gleichzeitig ein Wirtschaftsgemeinschaftsvertrag mit der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. in München abgeschlossen werden soll.

Süddeutsche Motoren-A.-G. in München. Mit einem Grundkapital von 2 Mill. Mark, eingeteilt in 200 Stück Inhaberstammaktien zu je 1000 Mark, welche zum Kurse von 110 Prozent ausgegeben werden, wurde die Gesellschaft mit dem Sitze in München neugegründet. Als Vorstand der jungen Gesellschaft, die die Herstellung und den Vertrieb von Motoren aller Art bezweckt, wurde Diplomingenieur Rudolf Wielich in München bestellt. Die Gründer haben sämtliche Aktien gezeichnet. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Rechtsanwalt Dr. Gotthard Wielich-Düsseldorf, Bankdirektor Karl Müller-München, Prinz Ernst Heinrich, Herzog zu Sachsen in München.

Stockdorfer Motorenwerk A.-G. in München. Das neugegründete Unternehmen verfügt über ein Grundkapital von 5 Mill. Mark und bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Motoren und industriellen Erzeugnissen. Das Grundkapital ist eingeteilt in 5000 Stück Stammaktien zu je 1000 Mk. welche zum Nennwerte ausgegeben werden. Der erste Vorstand setzt sich aus den Herren Dipl.-Ing. Dr. Karl Rühmer-Krailling, Major a. D. Hans Frhr. von Könitz-Ising, und Hauptmann a. D. Vinzens Maniel-Krailling, während den ersten Aufsichtrat die Herren Bankier Karl Guth-München, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Dieß-München, Major a. D. Gustav Kastner-Sonnenhof a. Bodensee und Gustav Frhr. von Schrek-Notzing, Bankier in München bilden.

Süddeutsches Kakaowerk A.-G in Nürnberg. In der letzten außerordentlichen Generalversammlung beschloß die Gesellschaft die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 3 Mill. Mark durch Ausgabe von 2000 Stück Inhaberstammaktien. Die jungen Aktien erden von einem Bankkonsortium zum Kurse von 120 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, davon 1 Mill. Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu gleichem Kurse anzubieten.

Motorwagen-Verkaufs-A.-G. Nürnberg. Die neugegründete Gesellschaft verfügt über ein Grund- … d ist Ingenieur … rsten Aufsichtsrat bilden die Herren Kaufmann August Lebau, Dr. Gustav Kahn III und Bankdirektor Michael Hauschild, sämtliche in Nürnberg.

Neue Augsburger Kattunfabrik A.-G. in Augsburg. In der vor kurzem abgehaltenen diesjährigen ordentlichen Generalversammlung genehmigten die Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 35 Prozent aus dem Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres. Des weiteren wurde eine Kapitalserhöhung von 2,10 auf 5 Mill. Mark beschlossen. Wie die Verwaltung mitteilt, wird das durch die Brandkatastrophe teilweise zerstörte Werk bis Ende dieses Jahres wieder voll in Betrieb genommen werden können. Es habe sich eine gute Nachfrage im Inland entwickelt.

Schloß Saarfels A.-G. Sektkellerei in Trier. Aus dem Rohgewinn des ersten, etwa 7 Monate umfassenden Geschäftsjahres, der mit einem Grundkapital von 20 Mill. Mark gegründeten Gesellschaft werden dem Delkrederekonto 500 000 Mark, der Körperschaftssteuerrücklage 1,65 Mill. Mark und der gesetzlichen Rücklage 2 Mill. Mark zugewiesen, während 488 859 Mark zu Abschreibungen gelangen. Danach erübrigt sich ein Reingewinn in Höhe von 2,67 Mill. Mark. Daraus wird eine Dividende von 36 Prozent p. r. t. (23 Prozent auf 7⅔ Monate) auf 11 Mill. Mark Grundkapital zur Verleitung gebracht. Die Bilanz bezeichnet die Gläubiger mit 4,33, die Schuldner mit 15,11, Vorräte mit 14,15 und Bankguthaben mit 1,09 Mill. Mark.

Literatur.

Deutschland, Zeitschrift für Wiederaufbau, Heft 15. Das Heft ist der Leipziger Messe gewidmet. Es bringt Aufsätze von Paul Voß (Leipzig und seine Messe), Lenka von Koerber (Arbeitsschule), Siegfried Moltke (Leipzig im deutschen Wirtschaftsleben), Graf Scapinelli (Kunstgewerbe und Leipziger Messe), Franz Langheinrich (Unter den Buden), Horst Kliemann (Der Sättigungspunkt in der Reklame), Hans Derstroff (Fremdenverkehr und Wiederaufbau) u. a. Nummer 16 der Zeitschrift für Aufbau „Deutschland" wird anläßlich der im September stattfindenden Eröffnung der Ostpreußen-Ausstellung ganz den ostpreußischen Fragen zugewandt sein. Die Nummer soll zugleich mit dieser Ausstellung durch ganz Deutschland wandern. Der künstlerische Teil des reich illustrierten Heftes liegt in den Händen von Prof. Richard Pfeiffer, R. Budzinski, Professor K. Storch, W. Eisenblätter, E. Grün, Daniel Staschus und Julius Schmischke. — Literarische Beiträge liefern: Oberpräsident Siehr, Geheimrat von Hippel, Siegfried Dyck, Professor Dr. Friedrichsen, Dr. Ludwig Goldstein, Landrat Georg Rebehn, Dr. Fritz Simon, Professor Dr. Andrée, Dr. Schauen, Dr. von Ruetz, Karl Herbert Kühn, Fritz Hudwig, Alfred Hein, Martin Boormann. Der Preis des Heftes ist auf 15 Mark festgesetzt.

Von der Reise zurück
Dr. E. Frey, Zahnarzt
Stefanienstraße 30.

Von der Reise zurück
Dr. med. W. Weil
Kriegsstraße 86.
Montag bis Freitag
12—1, 2—4 Uhr.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Ritterstraße 1. Telephon 297.

Soeben ist erschienen:
Die Wahlen zum Badischen Landtag am 30. Oktober 1921.
Sondernummer der „Stat. Mitteilungen", herausgegeben vom Bad. Statistischen Landesamt.
197 Seiten und eine Karte über das Stärkeverhältnis der Parteien.
In Umschlag geh. M. 35.— und Buchhändlerzuschlag.
Früher sind erschienen:
Die Wahlen zum Reichstag am 6.6.1920 in Baden. M. 5.- u. Buchhändlerzuschlag
Ueber die Deutschen Nationalversammlungswahlen in Baden, die Badischen Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen und das **Frauenwahlrecht.** M. 20.— u. Buchhändlerzuschlag.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Entwickeln
Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier. Herrenstr. 38.

Tapeten
Reichhaltigste Ausw. niederste Preise. Uebernahme von Tapezierarbeiten.
H. Durand,
Douglasstraße 26.
Tel. 2435 b. d. Hauptp. Lager in Matten und Leisten.

Jalousie, Rolladen-Fabrikation.
Reparatur-Werkstätte.
W. Bäuerle
Rüppurrerstraße 20.

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Montag, abends 7½ Uhr:
Letzte Vorstellung für Verein Volksbühne O 8
Das Glücksmädel.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, abends 7½ Uhr:
Drei letzte Aufführungen!
Gastspiel Fritz Herz vom Landestheater Karlsruhe:
Zu Bacharach am Rhein
Schluß der Spielzeit: Donnerstag, 31. August 1922.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer sof. od. später gesucht. Angeb. u. Nr. 1626 ins Tagblattb.

Tochter von Akademik. sucht auf 1. Oktober
möbliertes Zimmer
eventl. m. ganz. Pension. (Nähe Kunstschule.) Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1578 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen
Ein **tüchtiges Mädchen,**
das etwas kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, findet zu kleinerer Familie gegen hohen Lohn gute Stelle. Zu erfragen **Kaiserstraße 30,** 3. St.

Männlich
Zuverlässiger Mann gesucht. **Wach- und Schließgesellschaft,** Waldstr. 37.

Nachtwächter
zuverlässiger für Holzlager am Rheinhafen **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unter Nr. 1625 ins Tagblattbüro erbeten.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Ritterstraße 1 Telephon 297
Dienstag, 29. Aug. 1922 gelangt zur Ausgabe:
Jos. Aug. Beringer
Badische Malerei
1770—1920
Zweite, überarbeitete u. stark erweiterte Auflage

In den 175 Abbildungen u. in den über 300 Künstlercharakteristiken wird in vorurteilsloser Weise ein auf breiter, unvoreingenommener Grundlage beruhendes Bild aller Bewegungen unter den badischen Künstlern und von den Strömungen innerhalb der badischen Kunst vermittelt und damit Verständnis und Interesse für den künstlerischen Geist des badischen Landes erweckt. Um dem Bilde von der badischen Malerei volles Leben zu geben, ist, namentlich in den älteren Teilen, darauf Bedacht genommen, die Entwicklung der Kunst und ihrer Meister mit sicheren Strichen auf den Hintergrund der kulturellen Begebenheiten zu zeichnen.

Großoktav VIII u. 232 Seiten mit 175 Abbild. im Text. Preis in Halbleinen gebunden Mk. 250.—, in Halbleder gebunden Mk. 400.— u. Buchhändler-Teurungszuschlag.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Verkäufe
Geschäfts- u. Wohnhaus
in bester Lage Karlsruhes in Ausl. Währg. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1624 ins Tagblattbüro erbeten.

Linoleum
zu verkaufen ca. 100 qm, Friedensqualität, Parkettmuster, vorzüglich erhalten. Anzuseh. zwischen 2 u. 3 Uhr Kriegstr. 234 II.

Kaufgesuche
Gebrauchter **Bügelofen**
möglichst mit Eisen für sofort zu kaufen gesucht. Bitte um Preisangabe.
Hch. Riegler, Bretten
Pforzheimerstraße 23.

Strickmaschinen
und Hilfsmaschinen für Strickerei sucht zu kauf. Eilangebote unt. Nr. 1593 ins Tagblattbüro erbet.

Telephon 1071
rufen Sie an, wenn Sie Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche etc. verk. wollen.
R. Billig, Markgrafenstraße 17.

Gebraucht. Möbel all. Art,
Betten, Federb., Schränk., Waschkommd. 2c. Polster- und Küchenmöbel kauft jederzeit zu höchst. Preis.
D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Alt Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchstem Preis
L. Theilacker, Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Gold-, Silber-, Gegenstände, Gebisse, alte u. zerbrochene
Uhren kauft zum höchsten Tagespreis. **K. Billian,** Uhrmacher, Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstraße 1.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will der erreicht dies durch eine
Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt

Für Brautleute passendste Gelegenheit.
Wohn- u. Schlafzimmereinrichtung mit Küche für nur M 55 000.— Barzahlung zu verkaufen.
Unter-Handelsgesellschaft, Erbprinzenstr. 1.

Zahlen für
Altpapier, Zeitungen, Briefschaften, Geschäftsbücher und Akten
unter Garantie des Einstampfens
L. & A. Schwarzenberger
Schützenstraße 73. Tel. 5557.

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen, Säcke u. Flaschen
sowie **sämtliche Rohprodukte** kauft stets zu **höchsten Tagespreisen.**
Auf Wunsch wird Ware abgeholt.
Daniel Meier, Mühlburg,
Sedanstr. 15 Telephon 2915.

Asthma
Einzigartige Erfolge selbst in schwersten Fällen
Asthma — Bronchialkatarrh
Lungenleiden — Keuchhusten
Schon nach den ersten Behandlungen ungestörte Nachtruhe.
Erfolgreichste Bekämpfung aller Erkrankungen der Atmungsorgane.
Spezial-Ambulatorium Sanitas Karlsruhe
Kaiserstraße 91.
Sprechstunden: Werktags 10—1 u. 3—6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg